

Die anthropologische Untersuchung von nicht weniger als 4876 Skeletten aus 65 Friedhöfen ergab, dass sich die durchschnittliche Körpergröße nach 1350 ebensowenig signifikant änderte wie der Anteil bestimmter Isotopen, so dass die Ernährungssituation für die Überlebenden insgesamt anscheinend weitgehend gleich blieb. Übrigens wurden die Pesttoten durchweg auf den regulären Friedhöfen bestattet – vielleicht ein Versuch, angesichts des täglich erlebten Horrors einen Rest von Normalität aufrechtzuerhalten. Anzunehmen, wenn auch kaum direkt zu belegen ist außerdem, dass das Massensterben und die demzufolge wesentlich geringere Bevölkerungsdichte noch weitere Folgen für die Umwelt mit sich brachte, etwa in der Tier- und Pflanzenwelt der nunmehr vergrößerten Wälder, möglicherweise sogar im Sauerstoffgehalt der Ostsee. Geschrieben wurde dieses überaus anregende, auch den historischen Forschungsstand gründlich reflektierende Buch von drei Hauptautoren: dem Geologen und Agrarhistoriker Per LAGERÅS, dem Archäologen Lars ERSGÅRD und der Osteologin Caroline ARCINI. Erarbeitet wurden die Ergebnisse aber in Teams von bis zu zwölf Personen. Man würde sich mehr solcher Studien wünschen, auch und gerade außerhalb Schwedens. Roman Deutinger

Heidi Anett ØVERGÅRD BEISTAD, Pope, Province, and Power. The authority of the Nidaros metropolitan see, c. 1240–1265, *Scandinavian Journal of History* 42 (2017) S. 299–328, beschreibt, wie das engere Zusammenwirken zwischen dem norwegischen König Håkon Håkonsson (1217–1263) und Papst Innocenz IV. (1243–1254) zur Aushöhlung der Autorität des Erzbischofs von Trondheim führte, dessen Kirchenprovinz weit über Norwegen hinaus bis Grönland und zur Isle of Man reichte. Roman Deutinger

-----

Dušan ZUPKA, *Ritual and Symbolic Communication in Medieval Hungary under the Árpád Dynasty (1000–1301)*. Translated by Julian and Peter SHERWOOD (East Central and Eastern Europe in the Middle Ages, 450–1450, 39) Leiden / Boston 2017, Brill, 224 S., ISBN 978-90-04-31467-2, EUR 112. – Bei der übersichtlich angelegten Arbeit handelt es sich um die Diss. des Vf., die im Jahr 2009 an der Comenius-Univ. in Bratislava erfolgreich verteidigt wurde. Sie stellt einen ausgereiften und sachlich relevanten Beitrag zur Diskussion über den Charakter der symbolischen und rituellen Handlungen dar, durch welche die Stabilität des öffentlichen Raumes im arpadischen Ungarn mitbestimmt wurde. Zugrundegelegt ist ihr eine streng definierte Terminologie, welcher der Vf. ein ganzes Kapitel eingeräumt hat, in dem er nicht nur Grundbegriffe erörtert, sondern auch den gegenwärtigen Forschungsstand. Zu würdigen ist, dass er unter Verweis auf die Arbeit von Philippe Buc (vgl. DA 59, 844 f.) offen darauf hinweist, dass eine übertrieben ritualistische Deutung der historischen Zusammenhänge zu einer Überbewertung und zu falschen Schlüssen verleiten kann (*Rituals and Symbolic Communication: Theory, Terminology and Methodology*, S. 15–34). Eher theoretischer Natur ist auch das anschließende Kapitel, in dem aufgezeigt wird, welche Typen von Ritualen bekannt und